



E-Books im Kommen

wirtschaftlich und schnell

- Impact-Journale
- Besuch aus Japan
- JAMA plus 500%



Unser Service -
Ihr Vorteil!

Der schnelle und zuverlässige Weg zur Fachliteratur aus der ganzen Welt:

- ✓ Besorgung aller lieferbaren Titel aus dem In- und Ausland
- ✓ Portofreie Lieferung + persönliche Zustellung in Münster
- ✓ Ansichtslieferung
- ✓ unkomplizierte Umtauschregelung
- ✓ Antiquarische Suche vergriffener Titel
- ✓ Viele Sonderangebote u.v.m.

Wir freuen uns auf Sie!

LEHMANNNS
FACHBUCHHANDLUNG

Hüfferstr. 69
48149 Münster

Tel 02 51 / 8 89 84
Fax 02 51 / 8 92 86
E-Mail ms@lehmanns.de
Öffnungszeiten
Mo-Fr 9.00-18.30 Uhr
Sa 9.00-14.00 Uhr

PREMIUMCARD

- ✓ Bequem und bargeldlos
- ✓ Abbuchung erst nach 4 Wochen
- ✓ Auf Wunsch Abbuchung vom Elternkonto
- ✓ Antrag in jeder Lehmanns Fachbuchhandlung
oder unter www.Lehmanns.de/kreditkarte &
www.LOB.de/kreditkarte

LEHMANNNS
BUCHHANDLUNG



24 Stunden geöffnet:

www.lehmanns.de
& www.LOB.de



Foto: Victoria Malanova - Fotolia.com

Inhalt

4 Titel

E-Books sind im Kommen

Ein Buch gewünscht, einen iPad bekommen: E-Books werden immer wichtiger für Forschung und Lehre

5 iPads sind zum Kreuzen da

IMPP-Fragen per Tablet-Computer

6 Onkologische Apps

8 JAMA plus 500%

Zeitschriftenpreise explodieren

9 Besuch aus Japan



10 Studenten zufrieden mit Verwendung von Gebühren

Studiengebühren in Bibliotheken am besten aufgehoben

11 PubMed-Recherche in Impact Journalen

12 Manfred Wagner wurde 80

Ehemaliger Bibliotheksdirektor feierte runden Geburtstag

12 E-Books für die Zahnmedizin

13 Am Ende des Regenbogens

14 Taskforce: Theresa Peeters

Interview mit der Vertreterin der Fachschaft Humanmedizin

15 News

16 PubMed News

16 Neue Bücher



Dr. Oliver Obst

„Bin schon da!“
sagte der
E-Book-Igel zu
dem Print-Hasen

Liebe Mediziner,

Studenten lernen immer noch gerne mit gedruckten Büchern, aber immer mehr sehen die Vorteile von E-Books und benutzen diese ebenfalls.

In wenigen Jahren wird die Welt anders aussehen. Nur weiß keiner so genau, wie. Die Version des Guardian¹ bereitet uns immerhin auf die wichtigsten Trends im Jahre 2036 vor. Ob sie eintreffen werden, weiß der Himmel - heute sind schon 5 Jahre eine halbe Ewigkeit, geschweige denn 25. Genausowenig wie man sich 1986 vorstellen konnte, dass das Web (und eine Suchmaschine mit dem merkwürdigen Namen Google) einst unser Leben dominieren würde, so kann man sich heute nicht vorstellen, dass das Web einmal abgelöst werden könnte.

Was kommt danach?

Eine der wenigen Sachen, die wir mit ziemlicher Sicherheit wissen, ist, dass es bald ein mobiles Gerät geben wird, das uns jederzeit Informationen zu unserer Umgebung und den Menschen darin liefert. Das uns nicht nur mit diesen Menschen telefonieren lässt, sondern ihnen (falls wir das wünschen) auch mitteilt, wo wir sind und was wir gerade machen. Und das alle Bücher (und Zeitschriften und Videos und Musik und E-Mails und ...) enthält, die wir lesen, hören, sehen wollen.

Und damit sind wir wieder bei den E-Books: Heute sind die E-Books fast identische Kopien gedruckter Bücher. Aber schon experimentieren Verlage wie Inkling mit Lehrbüchern, die dynamisch und interaktiv sind, multimedial und individualisierbar. Solchermaßen „aufgemotzte“ Lehrbücher werden wohl eines Tages mit Multiple-Choice Prüfungstools verschmelzen und von Hochschullehrern an lokale Bedürfnisse angepasst. Dieses *Lehrbuch Plus* ist ganz auf mich persönlich (meinen Lernstil, meine verfügbare Zeit, ...) zugeschnitten. Und in wenigen Jahren wird man es sich nicht mehr vorstellen können, dass früher alle Studenten mit ein und demgleichen Lehrbuch gelernt haben.

Bei wissenschaftlichen Fachbüchern spielt das E-Books bereits heute seine Vorteile aus: Zum Einen ist es - anders als das gedruckte Buch - augenblicklich verfügbar. Zum Anderen ist es oft preiswerter als dieses. Außerdem kann es rund um die Uhr im Netz genutzt werden, es fallen keine Mahngebühren an. Deshalb arbeiten wir daran, Ihre Bücherwünsche in Zukunft mit einem E-Book zu bedienen - nicht immer, aber immer öfter.

Oliver Obst

¹ <http://www.guardian.co.uk/society/2011/jan/02/25-predictions-25-years>



Foto: Bibliotheken i Ostergötland at Flickr

E-Books sind im Kommen: 1 Buch gewünscht – 1 iPad erhalten

Die ZB Med stellt von Ihnen gewünschte Bücher auch in elektronischer Form zur Verfügung. Dadurch sind Einsparungen möglich, und Sie müssen nicht mehr warten.

In ihrem Erwerbungsprofil hat die Zweigbibliothek Medizin niedergelegt, dass sie die wichtigste deutschsprachige Buchproduktion möglichst komplett erwirbt und die angloamerikanische Literatur in Auswahl. In den letzten Jahren ist es aber immer schwieriger geworden, dies auch umzusetzen. Das liegt hauptsächlich an den Finanzen:

Zum Einen sind die Bücher immer teurer geworden, Preise von 200 Euro und mehr sind keine Seltenheit mehr. Zum Anderen steht aufgrund der immensen Preissteigerung bei medizinischen Zeitschriften immer weniger Etat für wissenschaftliche Bücher zur Verfügung (Lehrbücher werden aus einem anderen Etat gekauft und sind hier außen vor).

Aus der Not eine Tugend

Um aus dieser Klemme herauszukommen, hat die Bibliothek aus der Not eine Tugend gemacht: Sie erwirbt weniger Bücher prophylaktisch, d.h. für einen vielleicht in der Zukunft eintretenden Bedarf (just in case). Im Gegenzug werden Bücherwünsche unserer Nutzer zu 95% erfüllt. (Diese können übrigens per E-Mail oder über ein Buchwunsch-Formular auf der Homepage an die Bibliothek geleitet werden.) Da Bücher, die über Benutzer-

wünsche angeschafft wurden, öfter ausgeliehen werden als prophylaktisch gekaufte Bücher, ist diese Vorgehensweise zudem deutlich wirtschaftlicher.

Desiderate elektronisch

Die ZB Med plant, nun noch einen Schritt weiter zu gehen und gewünschte Bücher auch als E-Book zur Verfügung zu stellen. Ein möglicher Anbieter wäre Amazon, wo US-Bibliotheken bereits jetzt Bücher kaufen und diese an ihre Nutzer verleihen (Public Library Books for Kindle). Für europäische Bibliotheken soll dies auch bald möglich sein. Dadurch wären weitere Einsparungen möglich, wie bei einem aktuellen Desiderat erkennbar wird: "Diffusion MRI" kostet 135 Euro in der Print-Version und 95 Euro als E-Book. Letzteres ist für den Wissenschaftler genauso komfortabel zu benutzen und gleichzeitig 27% preiswerter. Hinzu kommt der Zeitgewinn: Während ein gedrucktes Buch erst bestellt, geliefert und eingearbeitet werden muss, steht das E-Book fast augenblicklich zur Verfügung. Ein zweiter Anbieter wäre Ciando, der nicht nur mit knapp 10.000 Titeln aus dem biomedizinischen Bereich das größte Sortiment in Deutschland hat, sondern auch die Möglichkeit anbietet, Titel bei

Nutzerwunsch just in time auswählen zu können.

Kindle Fire

Dank ihres iPad-Ausleihprogramm verfügt die ZB Med bereits über einen etablierten Mechanismus der E-Bookausleihe: Die E-Books könnten problemlos auf einen iPad der Bibliothek geladen und dem Nutzer über die normale iPad-Ausleihe zur Verfügung gestellt werden.

Sobald Amazon den neuen Kindle Fire und das Public Library Books Programm auch in Deutschland anbietet, wird dies die Möglichkeiten der elektronischen Erfüllung von Bücherwünschen noch einmal deutlich erweitern.

Für den eigenen E-Book-Reader

Es ist selbstverständlich auch möglich, Ihnen das Buch auf Ihrem eigenen E-Book-Reader zur Verfügung zu stellen. Dadurch können Sie dies noch komfortabler nutzen. Dieser Service ist bei vielen Stadt- und Unibibliotheken schon Standard. Auch die ZB Med arbeitet an einem derartigen Konzept. Dabei soll jedoch nicht eine kleine Anzahl prophylaktisch eingekaufter E-Books angeboten werden, sondern ein möglichst breites Spektrum aller auf dem Markt verfügbaren Bücher.

Die Auswahl wird Ihnen, den Nutzern, überlassen. Das nennt man neudeutsch PDA oder *patron-driven-acquisition*. Für diese „Arbeit“ bekommen Sie sozusagen als Entschädigung das Buch auf Ihr eigenes Gerät... ■

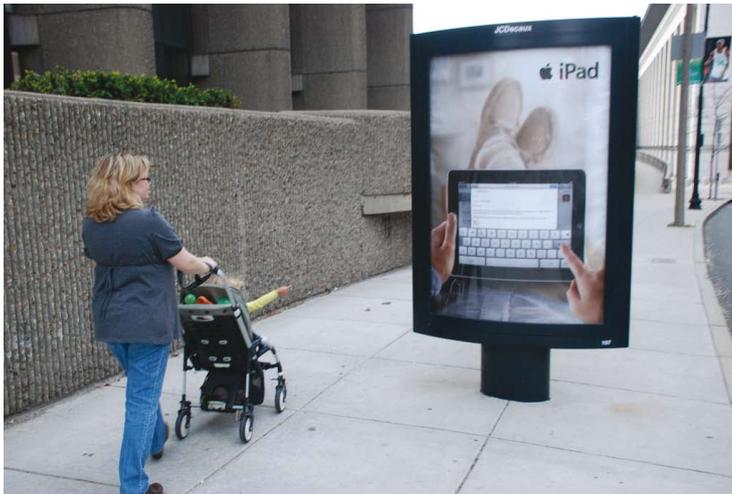


Foto: Joe Shlaboum at flickr

iPad-Ausleihe: Studenten lieben das Kreuzen

Ärzte sehnen sich nach elektronischen Patientenakten auf dem iPad, Studenten lieben Anwendungen, die das Ankreuzen von Prüfungsfragen ermöglichen.

Nach dem Motto „viel kreuzen - viel Erfolg“ sind IMPP-Prüfungsfragen bei der Examensvorbereitung hoch im Kurs. Für das iPhone/iPad stehen hier etliche Apps bereit, und der Überblick fällt auf den ersten Blick schwer. Seit August stand mit Medilearns Anwendung iPhysikum eine kostenlose App zur Verfügung, die mit 10 Examina über einen hervorragenden Fragenumfang verfügt. iPhysikum punktete auch bei der Leistungsfähigkeit sehr gut. Damit gab es auf einmal drei „Platzhirsche“. Zwar tummeln sich neben Elsevier, Thieme und jetzt Medilearn auch kleinere Firmen wie Kreativität & Wissen oder tutor2go. Diese decken aber nur wenige Fachgebiete ab und nutzen meist keine IMPP-Fragen. Sie stellen deshalb keine wirkliche Konkurrenz zu mediscript, ÄP-Trainer oder iPhysikum dar.

Aktualisierungen

Ein Problem aller drei obigen Anwendungen scheint die Aktualisierung zu sein. Mit viel Enthusiasmus in den App Store gehievt, hat man den Eindruck, dass die Apps zur Zeit dort vor sich hin dümpeln. Aktualisierungen sind die Ausnahme. Warum eigentlich? - Es liegt wohl am lieben Geld. Elsevier's mediscript

hat bisher kein Update für das iOS 5.0 herausgebracht und lässt sich mit der Einspielung neuer Examina wohl noch etwas Zeit - die Verhandlungen mit dem IMPP laufen. Die beiden ÄP-Trainer von Thieme wurden im Sommer aus dem App Store entfernt - angesichts der Konkurrenz von iPhysikum und der hohen Lizenzgebühren des IMPP machte ein weiteres Engagement wohl keinen Sinn mehr. Wir bedauern dies sehr, denn es gehörte zu den Spitzen-Prüfungs-Apps.

Die Gewinner

mediscript

Schaut man sich die Anwendungen im Detail an, dann ist die Portierung der bekannten *mediscript-Reihe* sowohl was Umfang als auch Ausführung angeht nicht zu schlagen. Negativ fällt auf: Es ist kein Kreuzen nach Examina möglich, und die Fragen wurden bisher nicht aktualisiert. Dies führte bereits zu einer Preissenkung auf 1,59 Euro pro 100 Fragen.

iPhysikum

Studenten müssen jeden Cent fünfmal umdrehen, deshalb ist iPhysikum für sie die erste Wahl. Negativ fallen die feh-

lende Kommentare und das fehlende Hammerexamen ins Gewicht.

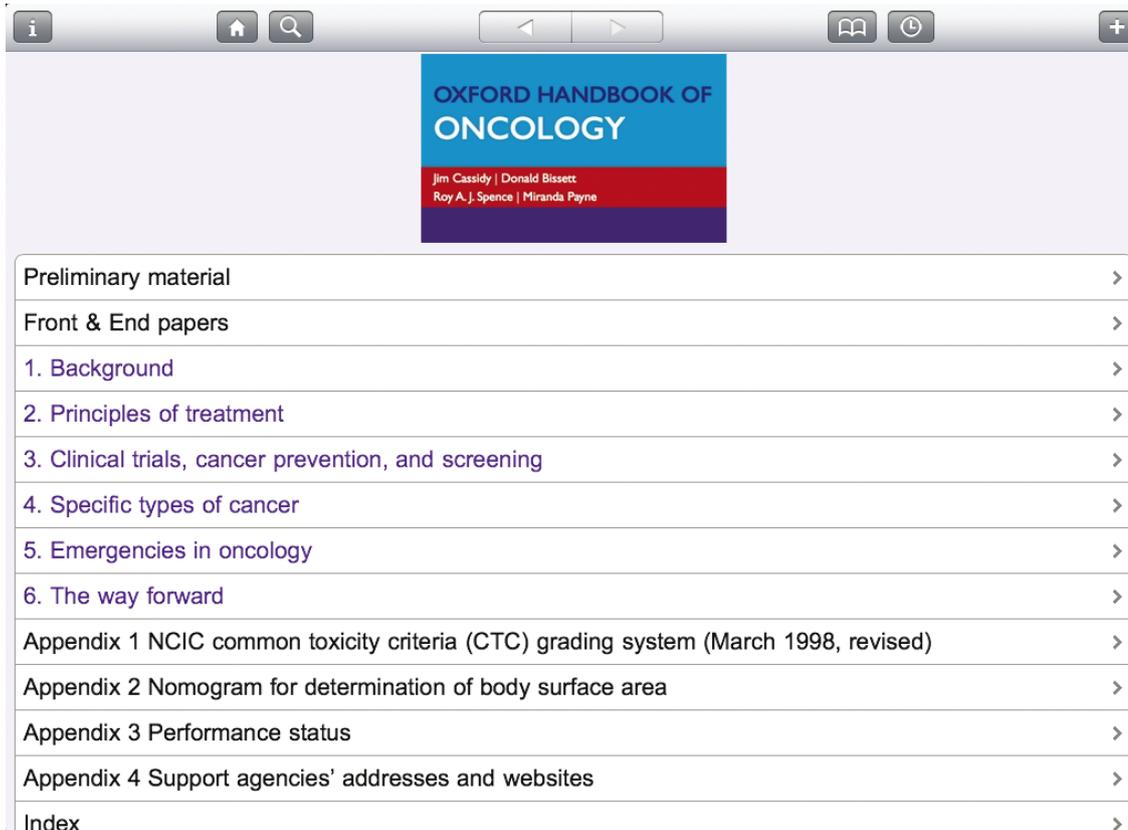
Synchronisierung

Mediscript hat als einzige App neben der iPhone-Version auch eine für das iPad im Angebot: Man muss sich aber vorab für eine Version entscheiden, da es keine Möglichkeit gibt, Testergebnisse und gelernte Fragen auszutauschen. Ebenfalls unzureichend umgesetzt: Keine der getesteten Anwendungen erlaubt Sicherungskopien - hier bietet jede Tankanwendung mehr Komfort.

Ausleihe

Sie finden alle diese Prüfungs-Apps selbstverständlich auch auf den iPads der Bibliothek. Insgesamt stehen zehn iPads für Angehörige der Medizinischen Fakultät zur Verfügung; sie können unter info@zmed.ms reserviert werden. Die Ausleihdauer beträgt zwei Wochen. Benötigt wird ein Lichtbildausweis. Der Ausleih-Vertrag regelt alles weitere, wie z.B. die Ersatzbeschaffung bei Verlust. ||

<http://medbib.klinikum.uni-muenster.de/wiki/IPadAusleihe>



oben: *Oxford Handbook of Oncology, 3rd Edition 2010* (iPhone/iPad - 39,99 Euro)
Ein Standardwerk des renommierten Verlags. 864 Seiten. Zahlreiche Abbildungen.

unten: *CCO Oncology in Practice* (iPad - kostenlos)

Ausführliches, digitales Lehrbuch für schnelle, point-of-care Informationen zu Krebs (kostenfreie Registrierung erforderlich). Sehr umfangreich, tausende Seiten. 1,2 GB groß.



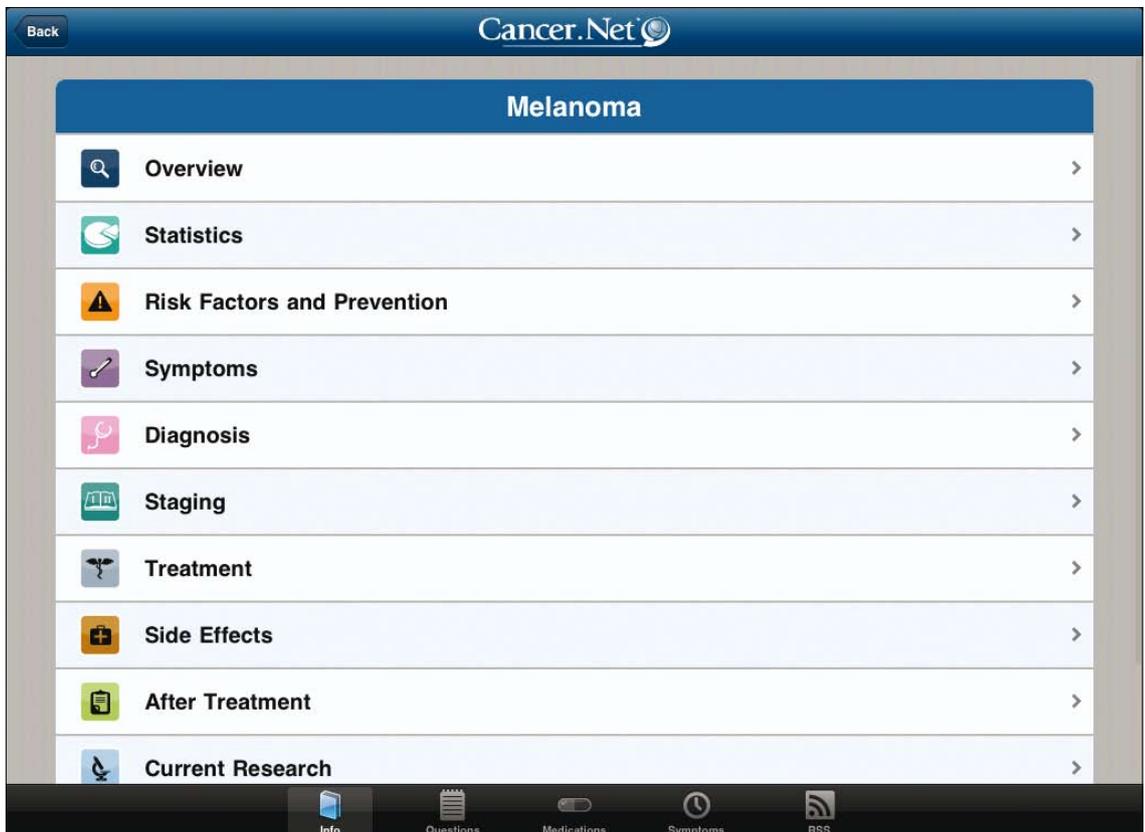


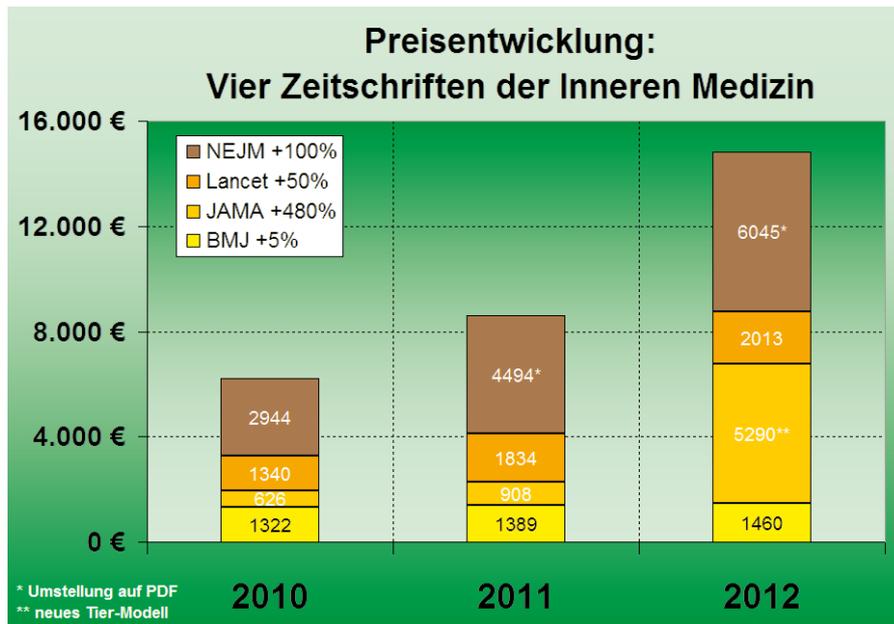
oben: *CBCE Oncology CME HD* (iPad - kostenlos)

Das Center for Biomedical Continuing Education bietet onkologische Vorlesungen mit CME-Punkten an. Separate iPhone-App.

unten: *Cancer.Net mobile* (iPhone/iPad - kostenlos)

Authoritative Informationen zu 120 Krebsarten von der American Society of Clinical Oncology.





JAMA plus 500%, NEJM plus 100%

Jedes Jahr publizieren Forscher aus der ganzen Welt Millionen von Artikeln in Zeitschriften, die teuer verkauft werden. Die Gewinne aus diesem Geschäft kommen nicht der Wissenschaft oder der Öffentlichkeit zu Gute, sondern Fachgesellschaften und Konzernen wie Elsevier, Nature oder Springer.

■ Renditen von 30 bis 40% an der Börse erzielen zu wollen, gilt als überaus leichtsinnig, da sie sich nur mit sehr risikoreichen Papieren erreichen lassen - mit einer Ausnahme: Das wissenschaftliche Publikationswesen. Jedes Jahr generieren Artikel von Forschern aus der ganzen Welt Gewinne von Milliarden Euro. Heftige Preiserhöhungen sind deshalb nichts Neues in der Verlagsbranche - der Rubel muss rollen! Die ZB Med hatte bereits wiederholt über deftige Preissprünge bei Zeitschriften wie *Pediatrics* (+700%) oder dem *New England Journal of Medicine* berichtet (med 4.2001, med 5/6.2006¹).

Erdbeben

Die Bibliothek konnte bisher die Preissprünge umgehen, indem sie auf Drittanbieter auswich wie z.B. Ovid. Der Nachteil dieser Aggregatoren ist jedoch, dass sie meistens langsamer liefern, oft keine „epub ahead of print“ Artikel ha-

ben und manchmal noch nicht einmal das PDF anbieten dürfen (wie im Falle des NEJM). Diese Praktiken sind weit verbreitet und in gewisser Weise hat man sich auf allen Seiten daran gewöhnt, so war es wie ein Erdbeben, als der Guardian zuletzt in einem vielbeachteten Artikel mit dem Titel „Academic Publishers Make Murdoch Look Like a Socialist“ einmal Klartext redete:

„Wer sind die skrupellosesten Kapitalisten der westlichen Welt? Wessen monopolistische Praktiken lassen Wal-Mart aussehen wie einen Tante-Emma-Laden und Rupert Murdoch wie einen Sozialisten? Auch wenn es offenkundig eine ganze Reihe von Kandidaten gibt, sind es nicht die Banken, die Ölunternehmen oder die Krankenversicherungen – sondern die Wissenschaftsverlage. Von all dem Betrug, der in der Wirtschaft vor sich geht, müsste die Abzocke, die hier betrieben wird, am dringendsten von den Wettbewerbsbehörden überprüft werden.“

Der Guardian hat nur zum Teil Recht, denn ohne die Mithilfe der Wissenschaft-

ler würde das Geschäft ja gar nicht funktionieren: Forscher brauchen die Publikation wie das tägliche Brot und geben deshalb ihre Leistung umsonst weg.

Trotzdem ließ der Widerspruch aus Verlagskreisen nicht lange auf sich warten. Wer meinte, dass nun die Geschäftsführer von Nature, Elsevier, Wiley oder Taylor&Francis zur Feder greifen würde, der sah sich getäuscht: Ausgerechnet Kent Anderson, Ex-Chefredakteur des NEJM ließ sich im Blog *Scholarly Kitchen* zu einer Replik hinreißen mit dem Titel: „Uninformed, Unhinged, and Unfair – The Monbiot Rant“. Darin behauptete er doch ziemlich dreist: Bibliotheken hätten immer noch mehr als genug Geld, alles zu kaufen, was die Nutzer auch nur im Entferntesten gebrauchen könnten:

„The fact is that librarians are intelligent players in the scholarly space who, working with publishers, have secured excellent, sustainable deals for their constituencies to resources that are almost all online now.“

Als Bibliothekar fühle ich mich weniger geschmeichelt als auf den Arm genom-

¹ http://www.uni-muenster.de/ZBMed/medinfo/2001/4_nejm.html, http://medbib.klinikum.uni-muenster.de/medinfo/2006/56_preisspirale.pdf



Foto: ZB Med

Frau Schulenburg, Frau Lütkefels-Ehn und Dr. Obst führten Frau Chika Saijo aus Tokio durch die ZB Med

men, denn sein „Fact“ geht (leider) vollkommen an der Realität vorbei, denn ...

Kaufkraftverlust

... trotz weiter explosiv steigender Zeitschriftenpreise ist der Bibliotheketat seit Jahren unverändert, d.h. de facto ist ein massiver Kaufkraftverlust zu verzeichnen. Jedes Jahr müssen Zeitschriften abbestellt, und neue können nicht abonniert werden.

Ein besonders eklatantes Beispiel aus der Inneren Medizin ist die diesjährige Verteuerung des *Journal of the American Medical Association* von 900 auf 6.600 Euro. Institutionelle Abonnenten wie Bibliotheken werden offensichtlich als Melkkühe angesehen und mißbraucht, um die Zeitschrift niedergelassenen Ärzten kostengünstig anbieten zu können und luxuriöse Programme anzubieten.

Ich habe in der Abbildung oben links einmal aufgeführt, wieviel die ZB Med in den letzten Jahren alleine für die 4 wichtigsten Titel der inneren Medizin

weiter auf S.13

Besuch aus Japan

Medizinbibliothekare sind in aller Regel reise- und kontaktfreudig, was dem berufsfachlichen Austausch zugute kommt. Die ZB Med war in der Vergangenheit immer wieder Anlaufstelle und Gastgeber für Kollegen aus aller Welt.

■ Vor kurzem bekam die Zweigbibliothek Besuch aus dem fernen Japan. Chika Saijo ist Medizinbibliothekarin in Tokio und führte eine Kongressreise in der Bundesrepublik durch. Dabei ließ sie es sich nicht entgehen auch einige Medizinbibliotheken in Augenschein zu nehmen. Münster war ihre erste Station, gefolgt von Göttingen und Köln, wo sie auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen teilnahm. Anschließend besuchte sie die Tagung „International Conference on Theory and Practice of Digital Libraries“ in Berlin.

Frau Schulenburg, Frau Lütkefels-Ehn und Herr Dr. Obst zeigten Frau Saijo die aktuellen Dienstleistungen der Bibliothek, wie die integrierte Medi-

enbearbeitung, die iPad-Ausleihe und die elektronischen Lehrbücher. Besonders beeindruckt war sie vom Rapidoc-Service, in Japan ist die Lieferung von Zeitschriftenartikeln innerhalb weniger Stunden nicht die Regel.

Frau Saijo ist Auskunftsbibliothekarin an der Kitasato Memorial Medical Library in Tokio¹. Sie hatte in Neuseeland einen B.Sc. in Literatur und Kolonialismus erworben, bevor sie zum Bibliothekswesen kam. Zusammen mit zehn Kolleginnen ist sie zuständig für die Literaturversorgung eines der größten Krankenhäuser in Tokio. ■

¹ http://www.med.lib.keio.ac.jp/library/library_en.htm



Foto: jameck at photocase

Studenten zufrieden mit Verwendung von Studiengebühren in Bibliotheken

Im Mai 2011 hat der Lehrstuhl für Marketing der Universität Hohenheim die Zufriedenheit mit der Verwendung von Studiengebühren bei Studierenden an deutschen Universitäten ermittelt.

Insgesamt hat die Universität Hohenheim für den Gebührenkompass 2011 mehr als 10.000 Studierende befragt. Für die Untersuchung wurde dabei erstmals eine Online-Befragung eingesetzt. Die Ergebnisse stehen ebenfalls online frei zur Verfügung¹.

Zufriedenheit nimmt zu

Zwar ist die Zufriedenheit von Studierenden deutscher Universitäten mit der Verwendung von Studiengebühren an ihren Universitäten noch immer nicht gut, allerdings nimmt die Zufriedenheit seit 2008 kontinuierlich zu. Auf einer Skala von „1 = sehr zufrieden“ bis „6 = sehr unzufrieden“ liegt die durchschnittliche Zufriedenheit der Befragten inzwischen bei 3,74 (2008: 4,55) und ist damit auf eine Schulnoten-Skala bezogen erstmals besser als mit „ausreichend“ zu bewerten.

Es bestehen nur noch sehr geringe Zufriedenheitsunterschiede zwischen den

Universitäten nördlicher und südlicher Bundesländer.

Transparenz

Eine wesentliche Ursache für die gegenüber 2010 deutlich angewachsene Zufriedenheit stellt eine offenbar bessere Informationspolitik der Universitäten dar. Im Vergleich zum Vorjahr geben deutlich mehr Studierende an, von ihrer Universität über die Verwendung der Studiengebühren informiert worden zu sein (2010: 51,9 %; 2011: 61,9 %). Transparenz ist auch für die Zweigbibliothek Medizin oberstes Gebot: Seit 2009 werden auf einer eigenen Wiki-Seite² alle Anträge der Bibliothek genauestens dokumentiert.

Am zufriedensten mit Bibliotheken

Am zufriedensten sind die Studieren-

² <http://medbib.klinikum.uni-muenster.de/wiki/Studienbeiträge>

den dabei weiterhin mit der bisherigen Verwendung der Studiengebühren zur Verbesserung der Bibliotheksleistungen. Hier liegt die Zufriedenheit im Bundesdurchschnitt bei 3,0.

Zweigbibliothek Medizin

Die ZB Med hatte für den Antragszeitraum 2010/11 acht Maßnahmen aus Studienbeiträgen beantragt, von denen zwei (Einzelarbeitskabinen und Ergonomische Arbeitsplätze) angenommen wurden. Die Verlängerung der Öffnungszeiten wurde ebenso abgelehnt wie Online-Lehrbücher, letztere mit der Begründung, sie seien Grundversorgung und so wichtig, dass sie nicht aus Studienbeiträgen finanziert werden sollten. Daraufhin musste die Bibliothek ihr diesbezügliches Angebot deutlich reduzieren, da es keine anderweitigen Finanzierungsmöglichkeiten gibt. Als Resultat stehen nun leider für zahlreiche Vorlesungen überhaupt keine elektronischen Lehrbücher zur Verfügung. ■

¹ <http://www.gebuehrenkompass.de/ergebnisse.htm>



Foto: Alex E. Proimos at flickr

PubMed-Recherche in Zeitschriften mit hohem Impact Faktor

Ist es möglich, eine PubMed-Recherche auf wichtige Zeitschriften einzugrenzen, z.B. auf alle Klasse 1 – Zeitschriften eines Fachgebietes? Im Folgenden zeigen wir Ihnen die genaue Vorgehensweise.

Bei allgemeinen PubMed-Recherchen (wie z.B. nach “Latex Allergy”) erhält man eine Unmenge an Treffern, die ohne weitere Eingrenzung oft ein unverdauliches Maß erreichen (hier 3.000 Zitate). Am besten grenzt man nun die Suche *sachlich* ein: Latex Allergy AND Pregnancy (50 Treffer). Steht eine sachliche Eingrenzung aber nicht zur Verfügung, weil man z.B. alles zur Latexallergie finden möchte oder noch gar nicht weiß, unter welchen Aspekten man Latexallergie studieren möchte, kann man auf formale Eingrenzungen ausweichen (den so genannten PubMed-”Limits”). Diese begrenzen die Suche u.a. nach Altersgruppen, Artikelart (Clinical Trial, RCT, Review, Twin Study), Sprache oder Aktualität. Diese Limits sind jedoch oft unbefriedigend, weil dabei immer das Risiko besteht, relevante Arbeiten “wegzulimitieren”.

Es ist aber möglich, eine PubMed-Recherche auf wichtige, impactstarke Zeitschriften einzugrenzen, z.B. auf alle Klasse 1 – Titel eines Fachgebietes. Im

Folgenden finden Sie die genaue Vorgehensweise, wie man eine PubMed-Recherche auf diese Journale beschränkt:

1. Zeitschriftensuche

Man stellt sich zunächst in PubMed eine Suche zusammen, die alle Klasse 1 - Zeitschriften eines Fachgebietes umfasst. Die Titel werden am besten im „NLM Catalog: Journals referenced in the NCBI Databases“ gefunden. Über den “PubMed search builder” wird das Journal in die Suche übernommen. Nimmt man als Beispiel die Subject Category “Allergy”, wären dies die folgenden Zeitschriften:

1. Journal of allergy and clinical immunology
2. Allergy
3. Clinical and experimental allergy
4. Contact Dermatitis
5. Clinical Reviews in Allergy and Immunology

2. Aufsummierung

Im zweiten Schritt gilt es, die Artikel der einzelnen Journale durch eine OR-Verknüpfung aufzusummieren:

```
“J Allergy Clin Immunol”[Journal] OR “Allergy” [Journal] OR “Clin Exp Allergy”[Journal] OR “Contact Dermatitis”[Journal] OR “Clin Rev Allergy Immunol”[Journal]
```

3. Abspeichern

Diese Suche muss man nun dauerhaft abspeichern. Dies funktioniert entweder als Lesezeichen im Browser, dazu geht man rechts auf “Search Details”, klickt auf “see more” und legt sich ein Lesezeichen (Bookmark) auf die dort angegebene URL. Oder man legt einen MyNCBI-Account an (Registrierung kostenlos), klickt in PubMed auf “Save Search” (oben unter dem Suchfenster) und kann nun die Suche jederzeit durch Klick auf den gewählten Suchnamen in MyNCBI wieder aufrufen.

4. Eingrenzen

Will man irgendwann einmal seine Recherche (z.B. nach Latexallergie) auf diese Klasse 1- Zeitschriften eingrenzen, dann genügt es, die einmal abgespeicherte Suche über einen der beiden Wege aufzurufen und über “Advanced” (oben unter dem Suchfenster) mit den aktuellen Suchtreffern (für Latexallergie) zu verknüpfen. Dies geschieht durch den Operator “AND”.

Will man sich die ganze Mühe doch

weiter auf S.13



Foto: privat

Ehemaliger Bibliotheksdirektor Manfred Wagner wurde 80 Jahre

So langsam schwindet die Zahl derer, die Dr. Wagner noch gekannt haben. Der Vorgänger von Dr. Obst war maßgeblich an der Gründung und Gestaltung der ZB Med verantwortlich und leitete ihre Geschicke in den ersten drei Jahren ihres Daseins.

Am 4. November 2011 ist ein Mann 80 Jahre alt geworden, dem die Bibliothek ihre Existenz verdankt und der ihr sein ganzes Berufsleben gewidmet hat: Dr. rer. nat. Dipl. chem. Manfred Wagner übernahm vor 30 Jahren das Fachreferat Medizin der ULB Münster und bereitete die Gründung der Zweigbibliothek mit einem Stab von Mitarbeitern monatelang akribisch vor. Ab 1993 leitete er die Zweigbibliothek Medizin bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1996.

Das Ruhrgebietskind Wagner hatte ein außergewöhnliches bibliothekarisches Pflichtgefühl. Oft sah man ihn spätnachts noch über Büchern brüten, um die Zentralisierung der Institutsbestände voranzutreiben, oder er lud sich mehrere Katalogkästen in seinen roten Fiat 500 und arbeitete zu Hause weiter. Urlaub war zu dieser Zeit ein Fremdwort für ihn. Bibliotheksbenutzer konnten ihn zu jeder Tag- und Nachtzeit anrufen, und dann brachte er ihnen die dringend benötigten Büchern, Loseblattsammlungen oder Zeitschriften persönlich vorbei.

Zwei Jahre nach der Neueröffnung der Zweigbibliothek Medizin, kurz vor sei-

ner Pensionierung, organisierte Wagner die Jahrestagung der Medizinbibliotheken in Münster. Über 200 Kollegen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich kamen auch deswegen, um sich die nagelneue Medizinbibliothek anzuschauen. Bei dieser Gelegenheit hielt er einen viel beachteten Vortrag mit dem Titel: *Von einer Wäscherei zu einer Bibliothek?! – Die Zweigbibliothek Medizin der UB Münster.*

Doch lassen wir ihn einmal selber zu Wort kommen:

„Im Grunde habe ich mir all die Jahre keine Gedanken darüber gemacht, wie das mal sein wird, wenn ich mal die Bibliothek leite. Ich hatte einfach keine Zeit dazu. Ich habe immer bis 17 Uhr in der UB gearbeitet, bin dann rausgefahren in das Waschhaus, habe meinen weisen Schutzhelm aufgesetzt und bin dann durch die Räume gegangen, um nach dem Baufortschritt zu sehen. Aber später, nach der Einweihung, als ich endlich in Ruhe in meinem Büro saß – das war ein sehr schönes Gefühl, das muss ich doch sagen. Die Jahre waren kurz, aber es war eine wunderbare Berufsabschlusszeit.“ ■

32 E-Books für die Zahnmedizin

Aus Studienbeiträgen konnten folgende zahnmedizinischen Onlinebücher des Thieme-Verlags erworben werden (zugänglich über <http://ebooks.thieme.de>):

- Ästhetische Zahnmedizin von Schmidseder, Josef; Munz, Thilo;
- Checkliste Zahnärztliche Notfälle von Grubwieser, Gert J.; Baubin, Michael A.; Strobl, Heinrich; Zangerle, Robert;
- Die Praxis der professionellen Zahnreinigung & Ultraschall-Scaling von Hellwege, Klaus-Dieter;
- Die Praxis der zahnmedizinischen Prophylaxe von Hellwege, Klaus-Dieter;
- Die Praxis parodontaler Infektionskontrolle und Gewebemodulation von Hellwege, Klaus-Dieter;
- Die prophylaktisch orientierte Versorgung mit Teilprothesen von Pospiech, Peter;
- Endodontie von Hülsmann, Michael;
- Endodontologie von Baumann, Michael A.; Beer, Rudolf;
- Farbatlanten der Zahnmedizin Band 1: Parodontologie von Wolf, Herbert F.; Rateitschak, Klaus H.; Rateitschak, Edith M.;
- Farbatlanten der Zahnmedizin Band 12: Funktionsdiagnostik und Therapieprinzipien von Bumann, Axel; Lotzmann, Ulrich;
- Farbatlanten der Zahnmedizin Band 16: Prophylaxe und Präventivzahnmedizin von Roulet, Jean-François; Zimmer, Stefan;
- Farbatlanten der Zahnmedizin Band 17: Kinderzahnmedizin von van Waes, Hubertus J.M.; Stöckli, Paul W.;
- Festsitzende kieferorthopädische Apparaturen von Williams, J.K.; Cook, P.A.; Isaacson, K.G.; Thom, A.R.;
- Funktionsstörungen im Kopf-Hals-Bereich von Ernst, Arne; Freesmeyer, Wolfgang B.;
- Klinik- und Praxisführer Zahnmedizin von Herausgeber: Ott, Rudolf; Krug, Wolfgang; Vollmer, H.P.;
- Konservierende Zahnheilkunde und Parodontologie von Gängler, Peter; Hoffmann, Thomas; Wiltershausen, Brita; Schwenzer, Norbert; Ehrenfeld, Michael (Hrsg.)
- Kraniofaziale Chirurgie von Zöller, Joachim E.; Kübler, A.C.; Lorber, W.D.; Mühling, J.F.H.
- Mikroskopische Anatomie der Zähne und des Parodonts von Steiniger, Birte; Schwarzbach, Hans; Stachniss, Vitus
- Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie von Schwenzer, Norbert; Ehrenfeld, Michael (Hrsg.)
- Orale Mikrobiologie von Marsh, Philip; Martin, Michael V.;
- Parodontologie von Buchmann, Rainer
- Rationelle Arbeitsabläufe in der Zahnarztpraxis von Esders, Wilm-Gert;
- Rationelle Parodontaltherapie von Schwertfeger, Hans D.;
- Röntgendiagnostik mit der Panoramaschichtaufnahme von Düker, Jürgen;
- Rückenschule für das zahnärztliche Team von Just, Manfred; u. a.
- Schnittbild diagnostik in MKG-Chirurgie und Zahnmedizin von Thiel, Hans-Joachim; Haßfeld, Stefan
- Selbstligierende Brackets von Ludwig, Björn; Glasl, Bettina;
- Therapie von Kiefergelenkschmerzen von Stelzenmüller, Wolfgang; Wiesner, Jan
- Wörterbuch der Zahnmedizin und Zahntechnik von Bucksch, Herbert;
- Zahnärztliche Behandlung und Begutachtung von Münstermann, Reinhard;
- Zahnärztliche Implantologie unter schwierigen Umständen von Neukam, Friedrich W.; Wichmann, Manfred; Wiltfang, Jörg;
- Zahnärztliche Radiologie von Pasler, Friedrich A.;



Foto: Springer

Fortsetzung von S.9: JAMA plus 500%

ausgeben musste. Alle elektronischen Zeitschriften der Fakultät werden von der Zweigbibliothek Medizin angeschafft und aus Mitteln des Dekanats bezahlt.

Kliniken und Institute können sich Zeitschriften wünschen, dürfen dabei aber Ihren „virtuellen Bibliotheksetat“ (ViB²) nicht überschreiten. Durch den Kaufkraftverlust sinkt dieser Etat an zwei Fronten: Zum einen geht mehr Geld für die Kernzeitschriften drauf, zum anderen werden die gewünschten Zeitschriften teurer, der ViB also schneller ausgeschöpft. ■

² <http://medbib.klinikum.uni-muenster.de/wiki/VirtuellerBibliotheksetat>

Fortsetzung von S.11: PubMed-Recherche

nicht machen, kann man sich – zumindest in der Inneren Medizin – mit folgender Krücke behelfen: Unter “Limits” kann man in PubMed das Trefferergebnis nach dem “Subset” “Core Clinical Journals” eingrenzen. Diese stellen die (aus angloamerikanischer Sicht) wichtigsten 120 klinischen Zeitschriften dar, lassen aber eine eindeutige Qualifizierung nach Impact Faktoren vermissen.

Die Bibliothek hilft Ihnen darüber hinaus gerne bei der Formulierung der Suchanfrage, einfach eine Email an info@zbmed.ms schreiben. ■

Buchkritik

Am Ende des Regenbogens

Was haben ein Zebra, eine Hartkoralle und ein Tigerhai gemeinsam, und was trocknender Schlamm, Libellenflügel und Blattstrukturen? „Wie aus der Zahl ein Zebra wird“ beantwortet alle diese Fragen und viele mehr.

Der Mathematiker (mit Spezialgebiet Computergeometrie) Georg Glaeser, Jahrgang 1955, hat nach Büchern wie *Praxis der digitalen Makro- und Naturfotografie* (2008), *Bilder der Mathematik* (2.Aufl. 2010) und *Der mathematische Werkzeugkasten* (3te Aufl. 2008) ein neues Buch veröffentlicht mit dem Titel: *Wie aus der Zahl ein Zebra wird*. Untertitel des Buches: Ein mathematisches Fotoshooting.

Das Vorwort deutet an, wohin die Reise geht: „Die Natur war klarerweise vor der Mathematik da. Andererseits spielen sich in der Natur ununterbrochen Prozesse ab, die wir heute als „mathematisch“ bezeichnen.“ In 14 Kapiteln geht es vom Schildkröten-Paradoxon und iterativer Formfindung über geodätische Geschenke und den Billard- als auch den Doppler-Effekt zu fraktalen Pyramiden und Lissajous-Figuren. Nun, alles dies und noch viel, viel mehr wird natürlich hinreichend erklärt.

Doch das Buch kommt mit wenigen Worten aus, die dann adäquat durch wirklich faszinierende fotografische Aufnahmen und Computergrafiken illustriert

werden. So gewinnt man An- und neue Einsichten. Fragen wie: Sehen Fische so wie wir durch ein Fischaugenobjektiv? oder Ab welcher Höhe und wie stark sieht man die Erdkrümmung? werden beantwortet, wobei im gesamten Buch die Themen auf Doppelseiten dargestellt werden. Dabei handelt es sich um kleine Wissensseinheiten, die problemlos intellektuell zu akquirieren sind. Die vielen grandiosen Bilder verleiten immer wieder zum Blättern, wie völlig zutreffend im Vorwort zu lesen: „Heute kann man Dinge visualisieren, die früher als unerreichbar galten.“

Das Buch gehört zu den mehr als 1.000 deutschsprachigen Springer-Büchern, welche die ZB Med auf elektronischem Wege (neben 2.200 englischsprachigen) bereitstellt. Alle e-Books finden Sie im OPAC, dem Buchkatalog der Universitätsbibliothek, oder direkt unter der folgenden Adresse. Zugänglich sind diese Bücher nur im Hochschulnetz der Universität.

Volker Frick

<http://tinyurl.com/d5dhom2>

Foto: privat



Taskforce-
Mitglied
Theresa
Peeters

Im Interview: Theresa Peeters, Taskforce

Bibliothek und Fachschaft hatten 2009 eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, um die Bibliothek weiter zu verbessern. Die Bibliothekszeitung *med* interviewte nun das neue Taskforce-Mitglied Theresa Peeters von der Fachschaft Humanmedizin.

Die Taskforce trifft sich mindestens einmal im Semester. Dazwischen wird per E-Mail kommuniziert oder man trifft sich in der Bibliothek. Dieser „kurze Draht“ zwischen Fachschaft und Bibliothek hat sich gut bewährt, Wünsche für Lehrbücher, Zeitschriften oder Sonstiges werden schnell und unbürokratisch erfüllt. Die bisherigen Anregungen und Umsetzungen finden Sie übrigens alle im Wissens-Wiki der Bibliothek.

In einer Interview-Serie stellt *med* die Mitglieder und ihre Ideen vor. Heute kommt Theresa Peeters zu Wort, die Nachfolgerin von Lena Beese als Vertreterin der Fachschaft Humanmedizin.

1. Wo sind Sie aufgewachsen und warum studieren Sie Medizin? Was wollen Sie mal werden?

Geboren und aufgewachsen bin ich in einem kleinen Ort in der Nähe von Gummersbach, im Oberbergischen Kreis. 2009 habe ich hier mein Abitur absolviert und studiere jetzt im 5. Semester Humanmedizin. An Medizin gefällt mir besonders die Verbindung zwischen praktischer handwerklicher Tätigkeit, der komplexen wissenschaftlichen Theorie und der Kommunikation mit Patienten. Mich reizt die Herausforderung, aus verschiedenen wissenschaftlichen Parametern und den individuellen Empfindungen und Beobachtungen des Patienten eine Diagnose stellen zu müssen. Momentan könnte ich mir eine Spezialisierung in den Bereichen Viszeralchirurgie oder Dermatologie vorstellen. Aber man weiß ja nie...

2. Wieso arbeiten Sie in der Fachschaft Medizin und was betreuen Sie dort für

Aufgaben?

Das Tolle an der Arbeit in der Fachschaft ist zum Einen, dass man mit vielen Studenten aus anderen Semestern zusammen arbeiten und sich austauschen kann. Zum Anderen lernt man die Zusammensetzung der Uni mit ihren verschiedenen Gremien kennen und kann sich hier für die Studierenden einsetzen. Momentan bin ich als stellvertretende Vorsitzende der Fachschaft tätig und bin Mitglied in der Taskforce Bibliothek-Fachschaft.

3. Wie finden Sie die Idee einer solchen TaskForce?

Ich finde die Idee einer Taskforce sinnvoll. Durch die Taskforce wird die Kommunikation zwischen Bibliothek und Studierenden wesentlich vereinfacht. Somit können die Anregungen der Studierenden schneller umgesetzt werden und die Bibliothek bekommt ein regelmäßiges Feedback.

4. Wieso haben Sie sich dafür zur Verfügung gestellt?

Ich lerne selber gerne in der ZB Med und bin natürlich vor allem vor Klausuren häufig hier. Die Taskforce gibt mir die Möglichkeit, zu kommunizieren, was aus Sicht der Studierenden besser gemacht werden könnte, aber auch zu sagen, was besonders gut läuft.

5. Wie ist die Stimmung in der Studierendenschaft bzgl. der Bibliothek? Gibt es viel Verbesserungsbedarf? Wissen die Studenten, dass sie über die Taskforce die Bibliothek verbessern können?

Die Stimmung in der Studierendenschaft ist meiner Meinung nach durchaus posi-

tiv, was ja vor allem die hohen Besucherzahlen zeigen. Gerade zu Examens- und Klausurzeiten nutzen viele Studenten das Angebot der Bibliothek. Allerdings glaube ich nicht, dass die Taskforce unter den Studenten sehr bekannt ist. Vielleicht könnte man das verbessern.

6. Wie sind Sie mit der bisherigen Umsetzung der besprochenen Wünsche / Anregungen zufrieden?

In den letzten Semestern sind die von den Studenten angeregten Verbesserungen schnell durchgeführt worden. Die Öffnungszeiten wurden verlängert, der Ausbau der Einzelarbeitskabinen hat stattgefunden.

7. Was für Themen könnte die Taskforce noch anpacken? Welche Aufgabe könnte sie in Zukunft noch spielen? Welche Aufgabe hat die Bibliothek aus Ihrer Sicht in der Zukunft?

Vermutlich wird sich in den nächsten Jahren gerade in den Printmedien einiges verändern und auf digitale Dokumente umgestellt. Ich denke, dass man diesen Trend verfolgen muss, aber trotzdem die ursprüngliche Funktion einer Bibliothek mit „echten“ Büchern nicht vergessen sollte. Dies sehe ich als eine Aufgabe der Taskforce. Außerdem finde ich es wichtig, dass man verstärkt auf verschiedene Lerntypen eingeht, indem man zum Beispiel mehr Platz in Gruppenarbeitsräumen schafft. Ansonsten bin ich sehr gespannt, was sonst noch auf uns zukommt. :)

<http://medbib.klinikum.uni-muenster.de/wiki/TaskForce>

MedTech Medizintechnische Projekte

MedTech, eine Datenbank medizintechnischer Forschungsprojekte wurde kürzlich von ACATECH, der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften ins Netz gestellt. Sie umfasst Forschungsprojekte aus allen Bereichen der Medizintechnik. Dadurch sollen mögliche Kooperationspartner leichter zueinander finden. Bis jetzt – Stand August 2011 – finden sich dort 1500 Projekte. Zielgruppen dieser Datenbank sind u.a. Forscher aus technischen Forschungseinrichtungen der Medizintechnik, Ärzte, die an oder mit innovativer Medizintechnik forschen, Entwickler aus den F&E-Abteilungen der medizintechnischen Industrie, Führungspersonen aus technischen und ärztlichen Einrichtungen, die über F&E-Projekte entscheiden. <http://snipurl.com/zbm/3286>

Impact Faktoren 2010 Jetzt auch mit Social Science

Die Impact Faktoren 2010 für über 8.000 Zeitschriften stehen ab sofort (zusätzlich zu dem Web-Angebot unter <http://isiknowledge.com/JCR/>) auch unter den gewohnter Adresse <http://www.uni-muenster.de/ZBMed/zeitschriften/impact/> zur Verfügung. Letztere Webseite zeigt zusätzlich die Klasseneinteilung der Journale (für die Habilitation) und den Verlauf der Impact Faktoren seit 1994. Ab 2010 zeigen die Tabellen drei zusätzliche Parameter an, die für Sie interessant sein mögen:

- **5 Year Impact Factor:** Wie oft Artikel aus den letzten 5 Jahren in 2010 zitiert wurden.
- **Eigenfactor:** Eine kostenfreie Alternative zu der Thomson Reuters Zitierungsdatenbank "Journal Citation Reports", die auch die Zitierungen durch Zeitungen etc. bewertet. Nicht korrigiert gegen Artikelzahl.
- **Article Influence:** Eigenfactor dividiert durch die Anzahl der Artikel einer Zeitschrift; ist somit vergleichbar mit dem Impact Factor.

Die folgenden beiden Kategorien wurden in den letzten Jahren neu aufgenommen:

- Nanoscience & Nanotechnology (ab 2005)
- Primary Healthcare (ab 2010)

Diese erlauben Ihnen, die für eine Habilitation nötigen Publikationspunkte u.U. früher zu erreichen. Bitte denken Sie daran, dass die Impact Faktoren der Social Sciences Titel nur unter <http://isiknowledge.com/JCR/> zu finden sind.



QR-Codes in der ULB Audiotour und mehr

Die ULB Münster testet zur Zeit den Einsatz von sogenannten "QR-Codes" an verschiedenen Orten in der ULB: Sie finden sie an Regalen, auf Hinweisschildern, Kopierern, Informationsbroschüren, bei der Audiotour usw. QR-Codes sind sogenannte zweidimensionale Strichcodes, die z.B. zu weiterführenden Produktinformationen führen, der Post bei der Sortierung der Briefe helfen oder die Daten zu Ihrer Bahnfahrt enthalten. Der obige QR-Code kodiert eine Webseite der Universität von Huddersfield. Wenn Sie mit einem geeigneten Smartphone-Programm wie z.B. i-nigma oder QR diesen Code abfotografieren, wird automatisch ein Browser geöffnet, der sie direkt zu der Webseite führt – kein mühsames Eintippen, keine Schreibfehler, kein Medienbruch mehr! Die ULB hat eine Informationsseite zu QR-Codes erstellt, die Ihnen erläutert, wie Sie die Codes nutzen können. <http://snipurl.com/zbm/3237>

Download von 40.000 Artikeln Mißbrauch bei Nature

Wie die Nature Publishing Group erst kürzlich bekannt gab, wurden an sechs Tagen im Februar und März 2010 insgesamt über 40.000 Artikel aus dem 1869-1949er Archiv der Zeitschrift *Nature* heruntergeladen. Aufgrund der zeitlichen Abfolge ist zu vermuten, dass die professionelle Spidersoftware von einer Einzelperson eingesetzt wurde. Während

einige Verlage ein Warnsystem aufgesetzt haben, dass solche Massendownloads verhindert, scheinen bei Nature im Frühjahr 2010 alle Türen und Tore offen gestanden zu haben. Normalerweise sperren Verlage die jeweiligen Rechner oder sogar das gesamte Netzwerk für den Zugriff auf ihre Titel, sobald sich ein Mißbrauchsfall ereignet. Das übermäßige Sammeln von Artikeln, die aufgrund der schieren Masse niemals je gelesen werden können, wird immer mal wieder festgestellt; so wurden kürzlich 4,8 Mio. Artikel von einem Internetaktivist aus einem Zeitschriftenarchiv heruntergeladen. Die Bibliothek möchte aus diesem Anlass noch einmal darauf hinweisen, dass es nicht gestattet ist, komplette Zeitschriftenjahrgänge von den Verlagsseiten herunterzuladen oder automatisierte Programme (Spider, bestimmte Literaturverwaltungen) zum Herunterladen von Aufsätzen zu benutzen. <http://snipurl.com/zbm/3163>

Unbekannt Der dreimillionste Benutzer

17,5 Jahre nach Gründung konnte die Zweigbibliothek Medizin am 12. Juli 2011 den dreimillionsten Besucher verzeichnen. Während es 6,7 Jahre dauerte, bis die einmillionste Benutzerin zu verzeichnen war und knapp sechs Jahre bis zum zweimillionsten Benutzer, wurde die dritte Millionen Besucher in wenig mehr als fünf Jahren erreicht. Wir können Ihnen jedoch leider nicht den Benutzer Nr. 3.000.000 vorstellen, weil wir nicht aufgepasst haben und der uns durch die Lappen gegangen ist. Dafür haben wir uns entschlossen, den Benutzer Nr. 3.333.333 zu ehren. Aber das wird noch ein bisschen dauern, vor dem Januar 2013 wird da wohl nichts draus...

Kataloge Institutsbibliotheken

Mit den neuen Institutskatalogen können Sie gezielt im Bestand einzelner Instituts- und Fachbereichsbibliotheken suchen. Zugriff auf die Institutskataloge erhalten Sie über unsere Webseiten "Angebote für Institutsbibliotheken" oder über unsere Datenbank "Bibliotheken in Münster". <http://snipurl.com/zbm/3160>



Zweigbibliothek Medizin
Universitäts- und
Landesbibliothek Münster

Leiter: Dr. Oliver Obst
(Bibliotheksdirektor)

Telefon
(Vorwahl: 0251/83-)
Leitung: 58550/58558
Auskunft: 58560
Leihstelle: 58561
Fax: 58565

Adresse
Albert-Schweitzer-Campus 1,
Gebäude A11 48149 Münster
Postfach: 48129 Münster

Internet
info@zbmed.ms
http://zbmed.ms
http://zbmed.ms/m (mobil)
http://twitter.com/zbmed
http://facebook.com/zbmed

Leitung
Hausbesuche. Doktoranden-
sprechstunde. iPad-Ausleihe.

Leihstelle
Benutzerausweis, Dissertationen,
Ausleihe, Fernleihe, Zeitschriften.

Auskunft
Allgemeine Fragen. Benutzung
von PCs u. Datenbanken. Beratung
für Institutsbibliotheken.
Suche von Fachliteratur.

Öffnungszeiten
Mo-Fr 8-24, Sa+So 10-24 Uhr
Ausleihe / Rückgabe: bis 21:45

Impressum
med. ISSN 1613-3188, Hrsg. u.
Bildnachweis: ZB Med/Dr. Obst
(v.i.S.d.P.), Druck: Burlage

PubMed News

E-Mail-/RSS-Benachrichtigung für Ihre Fachzeitschriften

Möchten Sie sich regelmäßig über neue Artikel der von Ihnen bevorzugten Zeitschriften informieren lassen? Dies ist mit Hilfe der Literaturdatenbank PubMed ohne großen Aufwand per E-Mail bzw. RSS-Feed möglich. 2 Videos der U.S. National Library of Medicine erklären die Vorgehensweise (auf Englisch):

- E-Mail Alerts for Articles from Your Favorite Journals (3 min.)
- Saving Searches and Creating E-mail Alerts (4 min.)

Sie finden die Videos unter <http://snipurl.com/zbm/3288>.

GMS Zeitschrift für Medizinische Ausbildung

Wie die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin meldet, ist die "GMS Zeitschrift für Medizinische Ausbildung" seit kurzem in MEDLINE indexiert und damit über PubMed recherchierbar. <http://snipurl.com/zbm/3269>

PubMed-Limits can be tricky

Search limits in PubMed zu benutzen, kann schwierig sein, weil die meisten Limits auf MeSH-Begriffen beruhen. Denn nicht alle PubMed-Zitate sind mit MeSH-Begriffen indexiert: Ganz neue (aus Verlagslieferungen) und ganz alte Zitate (aus Oldmedline) besitzen noch keine MeSH-Headings. Als Limits können dann nur Datum und Sprache verlässlich eingesetzt werden! <http://snipurl.com/zbm/3089>

Neue Bücher in der ZB Med

Allergologie-Handbuch

Schattauer, 2011, WD 300 11/1

Alles grün... auch im Krankenhaus

Thieme, 2011, WX 157 11/1

Altenpflege

Thieme, 2011, WY 152 11/17-1

Anästhesie in der Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie

Deutscher Ärzte-Verlag, 2011, WG
140 11/1

Begutachtung in der Neurologie

Thieme, 2011, WL 32.GG4 11/1

Computertomographie von Kopf und Wirbelsäule

Thieme, 2011, WE 700 11/1

Dentale Sedierung

Deutscher Zahnärzterverlag, 2011,
WO 460 11/1

Erfolgreich wissenschaftlich arbeiten in der Klinik

Springer, 2011, W 84.3 11/1

Geschichte der Palliativmedizin

Mabuse, 2011, WB 310 11/2

Handbuch der Borderline- Störungen

Schattauer, 2011, WM 90 11/1

Interdisziplinäre Entschei-

dungswege in der Onkologie

Deutscher Ärzte-Verlag, 2011, QZ 266
11/1

IT im Krankenhaus

Medizinisch Wissenschaftliche Verlags-
gesellschaft, 2011, WX 26.5 11/1

Kinderdermatologie

Schattauer, 2011, WS 260 11/1

Kinderkardiologie

Thieme, 2011, WS 290 11/1-1

Leitfaden extrakorporale Zirkulation

Springer, 2011, WG 169 11/1

Moderne Umweltmedizin

Lehmanns Media, 2011, WA 30.5 11/1

Multiple Sklerose verstehen und behandeln

Springer, 2011, WL 360 11/2

Neugeborenenintensivmedizin

Springer, 2011, WS 421 11/1

Neuro-Palliative Care

Huber, 2011, WY 160.5 11/1

Der Operationsgehilfe

Maudrich, 2011, WO 218.2 11/1

OP-Handbuch

Springer, 2011, WO 162 11/1

Pneumologie

Thieme, 2011, WF 11.1 11/1

Praxis Pathophysiognomik

Haug, 2011 WB 275 11/1

Psychiatrie und Psychotherapie

Thieme, 2011 WM 18 11/3